

**Deutscher Berufsverband für
Soziale Arbeit (DBSH e.V.)
Junger DBSH
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin**

mail@junger-dbsch.de
www.junger-dbsch.de

September 2024

Veröffentlichung der Antwort von Ver.Di NRW auf unserer Positionierung

Anbei veröffentlichen wir die Antwort von Ver.Di NRW auf unsere Aufforderung zur Kooperation und der Bündnisbildung, Stellungnahme vom Juli 2024.

Unsere Haltung bleibt klar und deutlich: Besser gemeinsam als alleine, Soziale Arbeit muss solidarisch handeln!

Bundesleitungsteam Junger DBSH

**Deutscher Berufsverband für
Soziale Arbeit (DBSH e.V.)**
Junger DBSH
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin

mail@junger-dbsh.de
www.junger-dbsh.de

30.07.2024

Für eine Zusammenarbeit von ver.di NRW und dem Jungen DBSH NRW zur Vergütung von studienintegrierten Praxissemestern

Gemeinsame Interessen für bessere Praktikumsbedingungen in der Sozialen Arbeit

Wir, der Junge DBSH NRW und das bundesweite Netzwerk Prekäres Praktikum, rufen ver.di NRW zu einem gemeinsamen Bündnis auf, um die Vergütung von Praxissemestern in der Sozialen Arbeit auf Landesebene zu erreichen. Unsere beiden Organisationen teilen die Ziele, die Arbeitsbedingungen und die soziale Absicherung von Studierenden und Arbeitnehmenden zu verbessern. Ein Bündnis würde unsere Kräfte bündeln und zu stärkeren Verhandlungsergebnissen führen.

Lernen aus erfolgreichen Kooperationen

In vielen Branchen haben Kooperationen bereits zu bedeutenden Verbesserungen geführt. Erfolgsmodelle aus der Metall- und Elektroindustrie oder dem öffentlichen Dienst – wo der dbb in einer Verhandlungsgemeinschaft mit ver.di die Tarifabschlüsse erzielt - zeigen, dass durch Bündnisse große Fortschritte erzielt werden können. Dies möchten wir auch im Bereich der Sozialen Arbeit erreichen. **Wir sehen es als unabdingbar die Kämpfe und prekären Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit als kollektive Kämpfe zu betrachten und intergewerkschaftliche sowie berufspolitische Bündnisse einzugehen statt einer Zersplitterung der Kämpfe, die am Ende niemanden weiterbringen werden.**

Auch in der Zusammenarbeit zwischen ver.di und dem (Jungen) DBSH gibt es bereits erfolgreiche Bündnisse wie das Bündnis „TuWas“ in Hamburg oder das Bündnis für Zeugnisverweigerungsrecht auf Bundesebene.

Notwendigkeit fairer Vergütung durch Daten und Fakten belegen

Empirische Daten und Forschungsergebnisse von uns unterstreichen die Dringlichkeit einer fairen Vergütung von Praktika. Forschungsergebnisse zeigen die finanziellen Belastungen von Studierenden durch unbezahlte Praktika und die positiven Auswirkungen vergüteter Praktika

auf die Berufszufriedenheit und -bindung. Diese Fakten sprechen eine klare Sprache und dürfen nicht ignoriert werden.

Gemeinsam politische Unterstützung gewinnen

Wir haben bereits in vielen Städten u.a. in Mainz, Freiburg oder Magdeburg Erfolge bei der Vergütung der Pflichtpraktika erzielt und sind auch auf den Landesebenen bereits zu diesem Thema im Austausch mit Politiker*innen. In Münster konnte ein Bündnis u.a. aus ver.di und dem Jungen DBSH ebenfalls Erfolge erzielen. In Magdeburg haben wir jüngst erreicht, dass alle Praktika auch bei freien Trägern ab 2025 vergütet werden. Diese Erfolge zeigen die Machbarkeit von einer Bezahlung im Praxissemester und könn(t)en als eine gute Argumentationsgrundlage genutzt werden.

Aus unserer Perspektive ist es politisch strategisch nicht sinnvoll, wenn 2 verschiedene Akteur*innen nun zu diesem Thema auf die Politiker*innen zugehen, wenn das gleiche Anliegen besteht. Ein Alleingang wird eher noch unser beider Ziel torpedieren.

Eine vereinte Front gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen wird die Erfolgsschancen erhöhen.

Vorteile eines Bündnisses

Ein Bündnis bietet für beide Seiten Vorteile, Auf kommunaler Ebene wie z.B. in Münster oder Dortmund haben Bündnisse mit Beteiligung von ver.di, Jungem DBSH sowie anderen Organisationen bereits Erfolge erzielt. Dies zeigt zum Einen, dass die Aktiven sich ein solches Bündnis wünschen, zum Anderen, dass eine solche Zusammenarbeit bisher in NRW sehr gut funktioniert hat.

Weitere Vorteile eines Bündnisses sind

- **größere Reichweite und Schlagkraft durch kombinierte Mitgliederbasis**
- **Effizientere Nutzung von Ressourcen durch gemeinsame Aktionen und Kampagnen**

Wir sind überzeugt, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen ver.di und dem Jungen DBSH NRW die Bedingungen für Praktikant*innen verbessern und die Position beider Organisationen in der Sozialen Arbeit stärken wird. **Lasst uns gemeinsam für eine gerechte Vergütung studienintegrierter Praxissemester kämpfen!**

Hiermit fordern wir Ver.di NRW dazu auf, sich zu einem Bündnis zu positionieren.

Betreff: Re: WG: Aufforderung zur Unterstützung eines übergewerkschaftlichen Bündnisses für Praktikumsvergütung
Von: [Anne Klotz <praktikum@junger-dbsh.de>](mailto:praktikum@junger-dbsh.de)
Datum: 23.07.24, 11:33
An: [Uwe Meyeringh, Uwe <Uwe.Meyeringh@verdi.de>](mailto:Uwe.Meyeringh@verdi.de)
Kopie (CC): Junger DBSH NRW <junger@dbsh-nrw.de>
Blindkopie (BCC): "It@junger-dbsh.de" <It@junger-dbsh.de>

Sehr geehrter Herr [Meyeringh](mailto:Uwe.Meyeringh@verdi.de),

vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort und die Klarstellung Ihrer Position. Leider war unseren Mitgliedern aus dem von Ihnen benannten Treffen die Argumentation nicht ganz klar, daher die erneute Nachfrage – v.a. da auf kommunaler Ebene zusammen in Bündnissen gearbeitet wird – ebenso wie bei den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst Bund zusammen mit dem dbb verhandelt wird.

Wir schätzen den Austausch mit Ihnen und möchten auf einige Ihrer Aussagen näher eingehen:

Zunächst möchten wir klarstellen, dass der DBSH nicht nur ein "Fachverband" ist, sondern **ebenso wie ver.di eine tariffähige Gewerkschaft**.

Der DBSH ist der **Berufsverband für Soziale Arbeit und vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf tarifpolitischer Ebene**.

Unsere Aufforderung zielt nicht auf eine „Organisationsverschränkung“ ab. Vielmehr möchten wir unsere Kräfte bündeln, um gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen und eine faire Vergütung von Praktika zu kämpfen. Eine solche Kooperation bedeutet nicht, dass die Eigenständigkeit der jeweiligen Gewerkschaften aufgegeben wird, sondern dass wir gemeinsam stärker auftreten können.

Vorteile sind eine größere Unterstützungsbasis von Sozialarbeitenden für das Ergebnis – bedeutet auch mehr Engagement und eine stärkere Verhandlungsposition; Vermeidung von Zersplitterung: Wir sind doch bereits im Gespräch mit Politik und Arbeitgebern in NRW zu diesem Thema: Wenn nun verschiedene Gewerkschaften unabhängig voneinander agieren, ist das Risiko für konkurrierende Aktionen und Forderungen einfach hoch. Das mindert die Gesamteffizienz und Schlagkraft für unser Anliegen, was wir gemeinsam haben, ungemein. Ein gemeinsames oder zumindest abgestimmtes Vorgehen würde dies verhindern. Im Ergebnis führt dies im Zweifel nicht zu einer Verbesserung der Situation wir Sozialarbeitende.

Darüber hinaus möchten wir betonen, dass ver.di im öffentlichen Dienst ebenfalls in **Verhandlungsgemeinschaften** verhandelt. Ein prominentes Beispiel hierfür ist die Kooperation mit dem dbb beamtenbund und tarifunion (in welchem wir Mitglied sind), wo gemeinsam Tarifabschlüsse erzielt werden. Dies zeigt, dass auch ver.di von der Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften profitieren kann und bereits von solchen Allianzen Gebrauch macht – u.a. aufgrund dessen erfolgte Irritation bei unseren Mitgliedern nach dem besagten Vernetzungstreffen.

Bei der letzten Konferenz "Gewerkschaftliche Erneuerung" wurde von den ver.di-Mitgliedern bei dem Branchen Treffen Sozial- und Erziehungsdienst explizit gefordert, sich übergewerkschaftlich zu organisieren, da Sozialarbeitende einen so geringen Organisationsgrad haben und viele auch in (jetzt ist der Begriff richtig) kleineren Fachverbänden organisiert sind. Diese Forderung wurde jedoch von den hauptamtlichen Vertreter*innen abgewunken.

Dies zeigt allerdings deutlich, dass es innerhalb von ver.di durchaus den Wunsch nach mehr Kooperation und gemeinsamer Stärke gibt, der bislang nicht berücksichtigt wird – jedenfalls nicht für den Bereich Soziale Arbeit. Resultat war im Übrigen, dass sich die Anwesenden dort selbst vernetzt haben, sich ein Netzwerk gegründet hat und dieses sich abseits jeglicher

vermeintlicher Konkurrenzkämpfe übergewerkschaftlich austauscht... Ob dies im Sinne von ver.di ist kann ich nicht beurteilen, dennoch zeigt es, dass die Haltung von ver.di nicht dem entspricht, was die Basis sich in der Sozialen Arbeit wünscht.

Aus diesem Treffen haben wir die Erkenntnis gezogen, dass für die "Basis" übergewerkschaftliche Kämpfe das Solidaritätsgefühl unter den Beschäftigten stärken. Das Bewusstsein, dass man nicht alleine steht, sondern Teil einer größeren Bewegung ist, motiviert und stärkt das Gemeinschaftsgefühl – was gerade in der Sozialen Arbeit dringend notwendig ist. Dies kann auch die Bereitschaft erhöhen, sich aktiv zu engagieren und an Aktionen für einen entsprechenden Tarifabschluss teilzunehmen.

Ein weiterer Punkt, den wir ansprechen möchten, ist die Frage, warum Menschen, die bereits bei unserer Gewerkschaft Mitglied sind, gleichzeitig auch bei ver.di Mitglied sein sollten.

Unser Anliegen ist es, dass wir gemeinsam für die gleichen Ziele kämpfen und durch ein Bündnis unsere Reichweite und Schlagkraft erhöhen. Eine Doppelmitgliedschaft sollte nicht die Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit sein. (Zudem ist eine Doppelmitgliedschaft aus Sicht eines Mitgliedes auch sinnlos, da sie bei uns tarifpolitisch die gleichen Vorteile wie bei ver.di haben).

Wir schätzen die tarifpolitische Arbeit von ver.di und verstehen, dass diese eine Kernaufgabe Ihrer Gewerkschaft ist – genauso ist es aber auch eine Kernaufgabe von uns, weswegen wir umso mehr irritiert sind, dass sich gerade in bereits bestehenden tarifpolitischen Aktivitäten von uns durch ver.di eingemischt wird, wenngleich keine Zusammenarbeit gewünscht ist. Gleichzeitig sind wir der Überzeugung, dass gerade in Zeiten prekärer Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit eine enge Zusammenarbeit und Solidarität notwendig sind, um nachhaltige Verbesserungen zu erzielen die auf eine breite Unterstützung bei den Beschäftigten stößt.

Unsere bisherigen Erfahrungen, zum Beispiel in Münster oder Magdeburg, haben gezeigt, dass gemeinsame Aktionen und Bündnisse erfolgreich sind. Es wäre bedauerlich, wenn durch getrennte Aktionen unsere gemeinsamen Ziele geschwächt würden.

Die offenen Arme sind zwar nett gemeint, jedoch für unsere Studierenden aus den oben genannten Gründen sinnfrei – diese Studierenden die sich zum Thema Bezahlung im Praxissemester engagieren sind bereits Mitglied in einer Gewerkschaft – diese ist nur nicht ver.di- und sie engagieren sich bereits für ihre elementaren Beschäftigungsinteressen, auch tarifpolitisch.

Wir werden die Bündnisse vor Ort weiterhin unterstützen, denn kollektive Kämpfe sind in der Sozialen Arbeit unerlässlich und hoffen wirklich, dass diese Erfolge nicht durch die Ablehnung der Zusammenarbeit torpediert werden.

Wir sind überzeugt, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen ver.di und dem Jungen DBSH NRW die Bedingungen für Praktikant*innen verbessern und die Position beider Organisationen in der Sozialen Arbeit stärken wird sowie Alleingänge zu dem gleichen tarifpolitischen Thema niemanden voranbringen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Klotz und Noelle Nachlik

für den Jungen DBSH

Am 22.07.24 um 16:39 schrieb Meyeringh, Uwe

Sehr geehrte Frau Klotz, sehr geehrte Frau Nachlik

mit Ihrer sonntäglichen Kontaktaufnahme fordern Sie uns zu einer Positionierung zu einem Bündnis für Praktikumsvergütung mit Ihrem Fachverband „Junges DBSH“ auf.

Diese Aufforderung verwundert uns sehr, da beim ver.di-Netzwerktreffen vom 08.06.24 bereits ausführlich über eine mögliche Zusammenarbeit gesprochen wurde. Ergebnis war, dass die Tarifpolitik eine gewerkschaftliche Kernleistung von ver.di für die Mitglieder darstellt und nicht verwässert werden darf. Bei unserer Tarifarbeit geht es darum, mit den gewerkschaftlich Organisierten Forderungen zu entwickeln und solidarisch gegenüber den Arbeitgebern – im öffentlichen Bereich auch gegenüber der Politik – zu vertreten, zu erstreiten und falls erforderlich auch zu erstreiken. Das geht nur mit Engagement, Konfliktbereitschaft und miteinander in einer starken Organisation. Wir benötigen hierfür neben dem Engagement auch Mitgliedsbeiträge; sie sichern uns hierfür die erforderlichen materiellen Grundlagen.

Also: ver.di ist bereits als Branchenbündnis der Beschäftigten aufgestellt. In diesem Sinne verstehen Sie unsere Absage an eine „Organisationsverschränkung“ bitte vor allem als zwei offene Arme unserer Gewerkschaft auch für Studierende der Sozialen Arbeit, die sich berufsfachlich beim „Jungen DBSH“ einbringen und künftig zugleich als Mitglieder der ver.di ihre elementaren Beschäftigteninteressen in unserem Netzwerk verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Meyeringh

ver.di Landesbezirk NRW

Fachbereich C: Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft

Karlstraße 123

40210 Düsseldorf

0211/61824305

Von: Anne Klotz <praktikum@junger-dbsh.de>

Gesendet: Sonntag, 21. Juli 2024 19:20

An: Preußen, Natalie <Natalie.Preussen@verdi.de>; Kordon, Martina <martina.kordon@verdi.de>; Meyerinck, Uwe <uwe.meyeringh@verdi.de>; Boztemur, Robin <robin.boztemur@verdi.de>; Wöhler, Martin <Martin.Waehler@verdi.de>; Acosta Navarro, Dagmar <Dagmar.AcostaNavarro@verdi.de>; Hille, Susanne <susanne.hille@verdi.de>; fb-c.nrw <fb-c.nrw@verdi.de>; Meyer, Harald <Harald.Meyer@verdi.de>; Hansen, Dirk <Dirk.Hansen@verdi.de>; dirk.mantel@verdi.de; Hille, Susanne <susanne.hille@verdi.de>

Betreff: Aufforderung zur Unterstützung eines übergewerkschaftlichen Bündnisses für Praktikumsvergütung

Liebe Kolleg*innen,

im Anhang findet Ihr ein Positionspapier, das eine Aufforderung zur Positionierung eines übergewerkschaftlichen Bündnisses mit dem jungen Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (Junger DBSH) in Bezug auf den gemeinsamen Kampf für eine Praktikumsvergütung von studienintegrierten Praktika enthält. Ziel dieses Bündnisses ist es, eine angemessene Vergütung für studienintegrierte Praktika in der Sozialen Arbeit sicherzustellen.

Wir alle wissen, wie wichtig es ist, die Interessen von Praktikant*innen zu schützen und ihnen faire Bedingungen zu bieten. Die studienintegrierten Praktika sind ein wesentlicher Bestandteil der beruflichen Ausbildung und Orientierung in der Sozialen Arbeit, und es ist unerlässlich, dass diese wertvolle Arbeit auch angemessen vergütet wird. Ver.di hat in der Vergangenheit immer wieder bewiesen, dass durch starke Kooperationen und Bündnisse große Erfolge erzielt werden können. Auch unsere eigene Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften und Organisationen

in Bündnissen hat gezeigt, dass wir gemeinsam mehr erreichen können – wir halten Bündnisse gerade und vor allem in der Sozialen Arbeit für unerlässlich, aufgrund des ohnehin schon geringen Organisationsgrades von Sozialarbeitenden. Dies gilt jedoch nicht nur für tarifpolitische Maßnahmen, sondern auch für soziale und gesellschaftliche Anliegen.

Es ist uns bewusst, dass einzelne Ver.di-Akteur*innen aus NRW in den vergangenen Wochen ein Bündnis in Bezug auf die Bezahlung im Praxissemester abgelehnt haben. Trotzdem möchten wir betonen, dass die Schaffung fairer Praktikumsvergütungen im gesamten Bundesgebiet und auf Landesebene eine große Bedeutung hat und einen wichtigen Schritt zur Unterstützung von jungen Sozialarbeitenden darstellt.

Daher möchten wir an die positive Beziehung von Ver.di zu Kooperationen anknüpfen – und ebenso an unsere Zusammenarbeit mit ver.di in Bündnissen zu anderen Themen wie dem "TuWas" Bündnis in Hamburg oder dem Bündnis für Zeugnisverweigerungsrecht auf Bundesebene – und Euch bitten, dieses Positionspapier sorgfältig zu prüfen und sich zu einem gemeinsamen Bündnis zu positionieren.

Gemeinsam können wir ein starkes Signal senden und für eine faire Praktikumsvergütung kämpfen, je mehr wir sind, desto besser.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit und stehen für Fragen und weitere Informationen jederzeit zur Verfügung.

Mit solidarischen Grüßen

Anne Klotz und Noelle Nachlik

für den Jungen DBSH

--

Erfahrung allein zahlt keine Miete – Zeit für eine Praktikumsvergütung in der Sozialen Arbeit!

Netzwerk Prekäres Praktikum
Eine Initiative des Jungen DBSH

Firmenlogo

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.

 praktikum@junger-dbsb.de

[Social Media Icon 1](#)[Social Media Icon 2](#)[Social Media Icon 3](#)[Social Media Icon 4](#)[Social Media Icon 5](#)

Fachgewerkschaft im dbb
Internationale Vertretung im ifsw
www.dbsb.de | [Berufskongress Soziale Arbeit](#)
[Impressum](#)

Bundesgeschäftsstelle in Berlin: Michaelkirchstraße 17/18, 10179 Berlin
Tel: 030 / 288 756 310